



- Es gilt das gesprochene Wort -

Dank an Rosan Zheng von der Musikschule Ettlingen für die musikalische Begrüßung

Begrüßen will ich auch Sie alle, meine Damen und Herren, die heute hier her gekommen sind.

Besonderer Gruß geht an GR und OR

Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, namentlich

- Dr. Rainer Brüning und Dr. Peter Exner vom Generallandesarchiv Karlsruhe,
- Herrn Volker Schütze vom Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge
- sowie all diejenigen, die bei der Kurierung der Ausstellung mitgewirkt haben.

Zuvorderst ist dies

- neben den Vertreterinnen aus der Verwaltung (LeMaire und Maier)
- Frau Quinlan-Flutter, der wir diesen stadtgeschichtlichen Beitrag eines weltpolitischen Ereignisses in einer so persönlich-lokalspezifischen Form zu verdanken haben.
- Aber auch den Leihgebern wie Dr. Armin Schlechter vom Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz

- und eine Nachfahrin der Kiefer-Brüder, Dr. Freya Schenck.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Gott sei Dank sind die beiden Kriege, die Europa geprägt und verändert haben, lange her.

So lange, dass diese im Bewusstsein immer mehr zu verblassen scheinen – was umso mehr vor den 1. WK gilt, der auf Grund der Holocaust-Greultaten immer in einer Aufmerksamkeitslücke hinter dem 2. WK steht.

Aber aus Sicht der im Krieg Beteiligten – nicht weil sie wollten sondern weil sie mussten, also den Bürgern, Familien und Soldaten – haben beide Kriege das gleiche Schicksal und Elend ausgelöst:

Entbehrung, Trennung, Schmerz, Verwundung, Tod. Ganze Familien wurden ausgelöscht, Familiengeschichten kamen zum Ende oder mussten umgeschrieben werden.

Das alles zeigen uns diese beide Ausstellungen „Menschen im Krieg 1914 – 1918 am Oberrhein“ und im Besonderen auf eine unter die Haut gehende Weise die Arbeit von Frau Quinlan-Flutter „Ettlinger im Krieg“.

Beide Ausstellungen tun dabei genau das, was notwendig ist, wenn wir an Gedenktagen auf Friedhöfen oder an Mahnmalen die Worte formulieren „Gegen das Vergessen“ oder „das darf nie wieder geschehen“.

Das zu sagen, ist das eine. Etwas dafür zu tun, ist das andere.

Und hier wurde etwas ganz wichtiges getan: der für viele weil weit zurückliegende abstrakte Krieg v.a. der 1. WK wurde in einen persönlichen Zusammenhang gestellt zu den Menschen, die wir kennen.

Zu den Kiefer-Brüdern aus Ettlingen. Zu den Webers aus Spessart, den Ochs aus Schöllbronn, den Günthers aus Schluttenbach und wie die eingesessenen Familien aus den Ortsteilen und der Stadt alles so heißen und in Vorgenerationen in irgend einer Weise ganz persönlich vom Krieg betroffen waren.

Da kommt der Krieg ganz nah. Da wird die Überzeugung, so etwas nie mehr mitmachen zu wollen ganz groß.

Da wird aus der Geschichte Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe.

Das ist aktive Erinnerungs- und Friedensarbeit.
Und wir ehren die Menschen, die ihr Leben lassen mussten
auf eine ganz besondere Weise.

Meine Damen und Herren,

Sie merken es an meinen Worten – ich bin dankbar für diese
Ausstellungen in Ettlingen.

Ich bin dankbar, den Menschen, die diese Ausstellungen
möglich gemacht haben, allen voran Frau Quinlan-Flutter.
Zurecht haben Sie dafür 2015 den Kulturpreis der TRK
bekommen – Glückwunsch dazu auch an dieser Stelle.

Uns allen, meine Damen und Herren wünsche ich die richtige
Haltung für diese Ausstellung.

Ich wünsche uns viele Punkte, die uns ansprechen und die
uns erinnern und mahnen.

Dann befinden wir uns voll und ganz in unserer Aufgabe für
den Frieden in unserem Land, in Europa und der Welt und
damit auch in unserer Stadt.